

zwischen den Sprachen. Neue erfolgversprechende, aber keineswegs bereits das Thema ausschöpfende Ansätze hat jüngst Peter Bichsel gewagt³¹. Sein eigentliches Interesse gilt freilich einem interessanten stilistischen Sonderproblem: dem Wandel der lexikalischen Paarform vom Typ *rosse vnd pberde, lieb oder leyt, stechen vnd slagen* im Vergleich mit den frühneuzeitlichen Drucken am Beispiel – selbstverständlich – des ‚Huge Scheppel‘.

Wenig auch gibt es seit Liepe zu berichten zur Untersuchung der verzwickten Vorlagenproblematik, obwohl die Romanistik inzwischen z.B. eine neue Ausgabe des ‚Lion de Bourges‘³² und des ‚Hugues Capet‘ vorgelegt hat³³. Dabei hat sich für die Handschrift des ‚Lion de Bourges‘ Paris B.N. fr. 22555 Herkunft aus dem lothringischen Raum des 15. Jahrhunderts ergeben und die Herausgeber äußern die Vermutung, daß die Vorlage der Elisabeth-Texte vielleicht mit diesem Text enger verwandt war. Für ‚Hugues Capet‘ existiert nur eine Handschrift (Paris Arsenal 3145, fol. 1-103^v, 15. Jh.), die dialektgeographisch in den Nordosten des französischen Sprachraums weist. Doch zeigt schon die um 1360 entstandene ‚Chanson‘ eine spezifische und bemerkenswerte Ansippung an andere *gestes*, wobei v. 3294f. aus Anlaß der Abstammung der karolingischen Erbtochter Marie, die Hugues heiratete und von der die neue Königsdynastie ihren Ausgang nimmt, der *linaige* des Karolingers *Pépin* und die *geste* des berühmten lothringischen, mit Metz verknüpften Helden *Garin* erwähnt wird³⁴. Ansonsten aber stand der von Elisabeth (oder ihrer Mutter) zusammengesetzte Zyklus weder als Ganzes noch in seinen Elementen im Blickpunkt der Forschung³⁵. Die Edition des Wiesbadener Fragments von ‚Loher und Maller‘ durch Ulrich Mölk ist schon erwähnt worden. 1989 hat der Germanist Walter Haug die Vorla-

³¹ Bichsel, Peter: *Hug Schapler - Überlieferung und Stilwandel. Ein Beitrag zum frühneubochdeutschen Prosaroman und zur lexikalischen Paarform*, Bern 1999, S. 33ff.

³² Kibler, William W./Picherit, Jean-Louis G./Fenster, Thelma S. (Hgg.): *Lion de Bourges. Poème épique du XIV^e siècle*, Genève 1980, 2 Bde., hier Bd. 1, S. XIIff. Vgl. zur Lokalisierung der lothringischen Handschrift Ruelle, Pierre (Hg.): *Huon de Bordeaux*, Bruxelles 1960 (= *Travaux de la Faculté de Philosophie et Lettres* 20), S. 12. Die französischen Arbeiten scheinen die Untersuchung von Wolfgang Liepe (Anm. 2) nicht zu kennen.

³³ Laborderie, Noëlle (Hg.): *Hugues Capet. Chanson de geste du XIV^e siècle*, Paris 1997.

³⁴ Laborderie (wie Anm. 33), S. 188. Vgl. Bossuat, Robert: „La chanson de ‚Hugues Capet‘“, in: *Romania* 71 (1950), S. 450-481, hier S. 478f. Eine bemerkenswerte, aber kaum beachtete Analogie zu ‚Hugues Capet‘ bietet im Rahmen der mit Metz in Verbindungen stehenden ‚Gestes des Loherains‘ die Chanson von ‚Hervis de Metz‘. Der namengebende Held ist wie Hugues von gemischter Herkunft; er ist ‚fils d’un riche bourgeois de Metz, et petit-fils, par sa mère, du duc de Lorraine. Celui-ci étant perdu de dettes, a engagés ses terres au bourgeois messin, avant de partir en croisade, et lui a donné sa fille en mariage‘. Diese gegenüber ‚Hugues Capet‘ inverse genealogische Konstruktion war freilich für das lothringische Herzogtum wenig schmeichelhaft, obwohl aus ihr die neue lothringische Dynastie begründet wird. Vgl. Schneider, Jean: *La ville de Metz aux XIII^e et XIV^e siècles*, Nancy 1950, S. 344. Vgl. Stengel, E. (Hg.): *Hervis de Mes*, Dresden 1903; Philippe Walter: *Hervis de Metz* [frz. Übersetzung], Metz/Nancy 1984; Ders., „Lothringerepen“, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5 (1991), Sp. 2137f. [Lit.]; Haubrichs, Wolfgang: „Volkssprache und volkssprachige Literaturen im lothringischen Zwischenreich“, in: Herrmann, Hans-Walter/ Reinhard Schneider (Hgg.): *Lotharingia. Eine europäische Kernlandschaft um das Jahr 1000*, Saarbrücken 1995, S. 242 [Lit.].

³⁵ Vgl. zur zeitgenössischen französischen Chanson de geste Wolf-Dieter Lange in diesem Band, S. 411ff.